

Dipterologische Miscellen.

Von Prof. **Josef Mik** in Wien.

(2. Serie.)

X.*)

71. Sign. Dott. E. Corti beschreibt in seinen „Aggiunte alla Fauna Ditterologica della Provincia di Pavia“ (Bull. Ent. Ital. Firenze 1897, separ. pag. 5) unter Nr. 50 eine *Sarcophaga Bezzii* n. sp., welche sich durch ein besonderes Merkmal auszeichnet. In der Diagnose heisst es nämlich von ihr: „Femora intermedia in area apicali anteriore pilis fulvis ornata“. — Ich glaube nicht irre zu gehen, wenn ich diese Art mit *Sarcophaga sinuata* Meig. Syst. Besch. V., pag. 22, Nr. 9 identificire. Wenn auch Meigen selbst keinerlei Angabe über den eigenthümlichen gelben Haarfleck an den Mittelschenkeln dieser Art macht, so gibt uns doch Zetterstedt in Dipt. Scand. VIII. 3267.7 die nöthige Aufklärung, wenn er über diese Art schreibt: „Mas ab aliis speciebus optime dignoscitur (ut etiam rite observavit D. Staeger) macula aurantiaca e pube brevissima orta in femoribus intermediis lateri anteriori ad apicem certo luminis situ sat perspicua. Nec deest vestigium ejusmodi maculae in femina“.

72. Herr E. Austen hat vor Kurzem einen Artikel über britische Tachiniden im Ent. Monthly Mag. 1898, pag. 35—40, unter dem Titel „On certain recent Additions to the British Muscidae (Tachinidae of Verrall's List)“ publicirt, dem wir einige wichtige, wenn auch unvollständige Aufschlüsse verdanken. So erfahren wir daraus, dass *Phorocera (Campylochaeta) incerta* Meade (Ent. M. Mag. 1897, 223) gar keine Phoroceratide ist, sondern wahrscheinlich zu den Masiceratiden gehört. — *Nemoraea quadraticornis* Meade (Ent. M. Mag. 1894, pag. 160) soll identisch sein mit *Micropalpus pudicus* Rond. und eine Mittelgattung zwischen *Micropalpus* und *Erigone* bilden. — Ferner soll *Brachycoma erraticum* Meig., als solche von Meade im Ent. M. Mag. 1894, pag. 110, aufgeführt, keine *Brachycoma* sein. — Endlich soll *Xysta cana* Meig., von C. Morley im Ent. M. Mag. 1896, pag. 212, als britisches Vorkommniß erwähnt, mit *Phasia Rothi* Zett. zusammenfallen und diese wegen der stärkeren Hinterleibsbeborstung der Typus eines neuen Genus sein. — Ich sehe

*) IX.: Siehe Wien. Entom. Ztg. 1897, pag. 34.

mich gegenüber dem, was Mr. Austen über die zweite und dritte Art mittheilt, veranlasst, meine Ansicht, resp. Berichtigung bekannt zu geben. Ich glaube, dass *Nemoraea quadraticornis* Meade mit *Micropalpus pudicus* Rond., den ich kenne, nicht zusammenfällt. Rondani's Art hat rudimentäre Taster wie die übrigen *Micropalpus*-Arten, während *Nemor. quadraticornis* wohlentwickelte Taster besitzt. Dass Meade in der Beschreibung seiner Art „the presence of an appendix beyond the angle of the fourth vein“ hervorhebt, ist noch kein Grund, dieselbe für einen *Micropalpus* oder sie für den Repräsentanten eines neuen Genus zu halten. Es ist wahrscheinlich, dass Meade den „appendix“ mit einer Falte verwechselt hat, die bei manchen *Erigone*-Arten wohl vorhanden ist. Ich erinnere in dieser Hinsicht z. B. an die Beschreibung und Abbildung von *Echinosoma pectinota* Girschn. in den Entomol. Nachricht. 1881, pag. 277, Taf. Fig. I b, welche bekanntlich mit *Erigone consobrina* Meig. identisch ist. — Was *Brachycoma erraticum* Meig. betrifft, verweist Mr. Austen (l. c. pag. 38) in Bezug ihrer systematischen Stellung auf die Gruppe *Paramacronychia* Br. Berg. Er sagt ferner (pag. 39) „that *Tachina erraticum* Meig. is not included by Brauer and von Bergensstamm in their list of 1520 species of *Muscidae* examined by them (Denkschr. K. Acad. Wiss. Wien 1891, pag. 421 -443)“. Allerdings wurde sie in dem genannten Jahrgange der Denkschriften nicht gedeutet, wohl aber findet sich im Jahrg. 1894, pag. 620, Folgendes: „*erraticum* Meig. VII. (*Tach.*) scheint nach der Hinterleibszeichnung eine *Meigenia* zu sein und keine *Brachycoma* wie Meade angibt (Ent. M. Mag. 1894. pag. 110)“.

73. Ueber die Gattung *Phycus* Walk. — Herr v. Röder hat in der Berlin. Entom. Ztschrft. XXIX. 1885, pag. 140, über die Therevidengattung *Phycus* gehandelt und bei dieser Gelegenheit drei Arten aufgeführt, nämlich: *Ph. canescens* Walk., *Ph. dioctriaeformis* Schin. und *Ph. tristis* v. Röd., welche bis dahin bekannt geworden sein sollen. Er hat aber auf *Thereva dispar* Meig. Syst. Beschreib. II. 124. 14 vergessen. Diese Art wurde von Kowarz (Verhand. Zoolog. Botan. Gesellsch. 1873, pag. 456) in seinem „Beitrag zur Dipterenfauna Ungarns“ aus Südungarn als *Phycus dispar* Meig. namhaft gemacht. Meigen führt sie l. c. aus Italien an. Noch einmal finden wir sie als *Thereva dispar* Meig. von Schiner (Verh. Zool. Bot. Ges. 1865, pag. 992) erwähnt, mit der Bemerkung, dass sie von Erber

in Dalmatien gesammelt wurde. Die neueste Angabe über *Phycus dispar* Meig. findet sich in der Wien. Ent. Ztg. 1893, pag. 36, wo Prof. Strobl mittheilt, dass sie von Herrn Novak bei Zara gefangen wurde. Auch gibt Strobl hier eine genauere Beschreibung des männlichen Hinterleibes dieser Fliege. In der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Hofmuseums kommen auch Exemplare dieser Art vor, welche Mann in Dalmatien gesammelt hatte. Allda befand sich die Art in der Gattung *Psilocephala* eingereiht (ob dies noch jetzt der Fall ist, weiss ich nicht); in der That hat sie auch den Habitus von *Psilocephala ardea* F., unterscheidet sich aber unter anderem sofort durch die langen Fühler. — Es dürfte nicht uninteressant sein, die Angaben über das bisher bekannt gewordene Vorkommen der bis jetzt beschriebenen *Phycus*-Arten hier zusammenzustellen: *Ph. canescens* Walk. (als *Xylophagus canescens* Walk. List of the Specim. of Dipt. Ins. I. pag. 129 [1848], beschrieben) stammt aus Ostindien; *Ph. dioctriaeformis* Schin. (Reise d. österr. Fregatte Novarra 1868, pag. 151) aus Sydney; *Ph. tristis* v. Röd. (Berlin. Entom. Ztschrft. 1885, pag. 140) aus Südrussland (bei Sarepta); endlich *Ph. dispar* Meig. aus Europa (Ungarn, Italien, Dalmatien).

74. Herr G. Hieronymus hat in seinem Gallenwerke „Beiträge zur Kenntniss der europ. Zoocecidien“ (Breslau 1890) auf pag. 94, sub Nr. 446, über *Hieracium boreale* W. et Gr. Folgendes bemerkt: „Aufgedunsene Blüthenköpfe, in welchen grauschwärzliche Dipterenlarven leben, die vielleicht *Trypeta stellata* Fssl. (vgl. Kaltenbach, Pflanzenfeinde, S. 403, Nr. 36) oder *Trypeta reticulata* Schrnk. (vergl. E. A. Fitch in The Entomologist, XII. 1897, pag. 257) zugehören“. — Es ist kein Zweifel, dass die hier erwähnten grauschwärzlichen Larven der *Carphotricha pupillata* Fall (Synon. *Tryp. reticulata* Schrnk.) angehören; sie werden in den Köpfchen verschiedener Hieracien gefunden. Ihre Beschreibung und Abbildung gab Frauenfeld, wenn auch nur sehr oberflächlich, in den Verh. Zool. Bot. Gesellsch., Wien 1861, pag. 165, Taf. II. D, Fig. 1—3. — *Urellia (Trypeta) stellata* Fssl., die mit *Carphotricha* in Hieracienköpfchen lebt, hat weisse Larven und ist somit hier ausgeschlossen.

75. Mr. C. A. Hart beschreibt in seiner beachtenswerthen entomologisch-biologischen Abhandlung „On the Entomology of the Illinois River and adjacent Waters“ (im Bullet.

of the Illinois State Laboratory of Natural History, Urbana, Illinois. Springfield Ill. 1895, Vol. IV, pag. 149—273) auf pag. 197 eine Larve, welche er für die einer „*Erioptera?* sp.“ ausgibt. Dieselbe weist aber manches Abweichende von den bisher beschriebenen Larven der Eriopterinen-Gruppe auf. Schon die Angabe „they are very active swimmers“ möchte wohl von vorn herein eine Beziehung zu *Erioptera* ausschliessen. Auch das, was wir in Mr. Hart's Abhandlung (pag. 198) über die Bekleidung der Larve lesen: „body densely covered with fine silky dark brown or nearly black pubescence, not transversely arranged, with only a few erect setae“ und die Bildung des Analsegmentes, wie sie der Verfasser beschreibt und l. c. Pl. VI, Fig. 24 und 25 darstellt, sprechen kaum für eine *Erioptera*-Larve. Nichtsdestoweniger kann aber Mr. Hart's Larve immerhin zur Eriopterinen-Gruppe gehören; die genannten Abweichungen wären dann aber als eine Folge der Anpassung für das Wasserleben zu betrachten. Wir kennen zwei Larven, welche wahre Wasserthiere sind, zwei verschiedenen Limnobiiden-Gruppen angehören und in der Bildung des Analsegmentes untereinander und mit der Larve aus Illinois eine grosse Aehnlichkeit aufweisen; wir meinen die Larven von *Rhinoptila Wodzickii* und *Elliptera omissa* Egg. Die Artikel, welche über diese Larven ausführlich handeln, scheinen Mr. Hart entgangen zu sein, da er sonst bei Beschreibung und Vergleichung seiner Larve sicher darauf hingewiesen hätte. Die Metamorphose von *Rhinoptila* hat Nowicki in den Verhandl. der k. k. Zool. Bot. Gesellsch. in Wien, 1867, pag. 337 ff., Taf. XI, die von *Elliptera* habe ich in der Wiener Entomol. Zeitung 1886, pag. 337 ff., Taf. VI, beschrieben und abgebildet. Die Analogie des Analsegments der genannten 3 Larven besteht nun in der Bildung der Fleischzapfen, in der Bewimperung dieser Zapfen und in dem Vorkommen von zwei eigenthümlichen Chitinhaken. In meinem Artikel über *Elliptera* habe ich die Wimpern an den Fleischzapfen als Strudelorgane gedeutet; ich habe aber auch die Ansicht ausgesprochen, dass sie möglicherweise als Haftapparat dienen, oder bei der Athmung behilflich sein könnten. Auch Nowicki hält die Wimperhaare der *Rhinoptila*-Larve für einen Haft- oder Athmapparat. Die Chitinhaken sind aber sicher eine Haftvorrichtung; bei der *Elliptera*-Larve sind sie präformirt und kommen erst der Nymphe zugute. Noch mache ich auf die dichte, kurze

Leibesbehaarung aller drei genannten Larven aufmerksam. -- Aehnliche Wimperhaare, wie die obgeschilderten, trägt auch die Larve von *Limnophila luteipennis* O. S., welche Mr. Hart in seiner Abhandlung (pag. 200) beschreibt und (auf Pl. VII und VIII, Fig. 29 - 30) abbildet. Nach dieser Beschreibung wären die Wimperhaare ein Schwimmapparat. Auch echte *Tipula*-Larven, welche dem Wasserleben angepasst sind, besitzen an den Fleischzapfen des Analsegmentes solche Wimperhaare. — Der Zweck meiner vorstehenden Auseinandersetzung ist der, auf die analoge Bildung des Analsegmentes einiger im Wasser lebenden und verschiedenen systematischen Gruppen angehörigen Tipuliden-Larven aufmerksam zu machen.

76. Herr J. J. Kieffer schreibt in seinem „Nachtrag zu den Zooecidien Lothringens“ (Berlin. Ent. Ztschrft. 1897, pag. 19) Folgendes: „*Euphorbia Cyparissias* L. Dipteroecidium. *Dasyneura Löwii* Mik. Kapselförmige, in eine Spitze ausgezogene Gallen an den Triebspitzen und in den Blütenständen“. — Offenbar ist das dieselbe Galle, welche ich in der Wien. Entom. Ztg. 1885, pag. 66 beschrieben und Taf. I, Fig. 4 abgebildet habe und die bisher nur an unfruchtbaren Trieben der genannten Pflanze beobachtet wurde, während sie Herr Kieffer auch in den Blütenständen angetroffen hat. Nichtsdestoweniger glaube ich an meiner in der Wien. Entom. Ztg. 1897, pag. 292 kundgegebenen Ansicht festhalten zu sollen, nach welcher diese Galle nicht identisch ist mit den von *Cecidomyia Löwii* Mik auf *Euphorbia Gerardiana* Jacq. erzeugten und von mir in der Wien. Entom. Ztg. 1882, pag. 265 beschriebenen und abgebildeten kappernförmigen Galle. Letztere wird nur von lose übereinanderliegenden, keineswegs verwachsenen Blättern gebildet, und hat nichts kapselartiges, sondern sieht einer Blütenknospe ähnlich. Die Verschiedenheit beider genannten Gallen springt, abgesehen von dem verschiedenen Substrate, zu sehr in die Augen. Dazu kommt noch, dass Herr Kieffer wohl *Dasyneura Löwii* Mik als die Erzeugerin der Galle auf *Euph. Cyparissias* aufführt, aber nicht sagt, ob er sie daraus auch gezogen hat. Möglicherweise hat er sich nur der von Hieronymus („Beiträge zur Kenntniss der europ. Zoocecid.“ Breslau 1890, separ. pag. 85) ausgesprochenen Ansicht accomodirt.

77. Ich habe in der Wien. Entom. Ztg., Jahrg. 1888, pag. 243. Die Diagnose von *Orphnephila larvata* n. sp. (m.)

veröffentlicht. Es hat sich aber da auf eine mir schwer erklärliche Weise leider ein Fehler eingeschlichen; in der lateinischen Diagnose heisst es daselbst nämlich: „ocellis magnis“ und in der deutschen: „Nebenaugen gross“. Die Gattung *Orphnephila* hat bekanntlich keine Ocellen; es muss daher das über sie Gesagte gestrichen werden. Wahrscheinlich hätte es in den Diagnosen lauten sollen: „oculis magnis“, beziehungsweise „Augen gross“, womit ich andeuten wollte, dass die in beiden Geschlechtern holoptischen Augen den grössten Theil des Vorderkopfes einnehmen. Doch sind die Augen aber keinesfalls grösser als bei den übrigen bekannten *Orphnephila*-Arten. — Ein nunmehr von meiner Seite erfolgtes genaueres Studium von *Orphn. larvata* m. hat mich belehrt, dass man es in derselben mit einem eigenem Gattungstypus zu thun habe. Die merkwürdige Verdickung und Vergrösserung der Mundtheile des ♂, an welcher scheinbar abnormen Bildung der Rüssel und die Basis der Taster theilnehmen, ist hinreichend, um die Art von *Orphnephila* auszuschneiden und auf sie eine neue Gattung zu errichten. Ich nenne dieselbe **Androprosopa** (n. gen.) m. (von ἀνὴρ, der Mann, und πρόσωπον, das Gesicht, die Larve), und man hat also:

Androprosopa larvata Mik,

Synon: *Orphnephila larvata* Mik, Wien. Ent. Ztg. 1888, pag. 243. — Eine Auszeichnung der Gattung sind ferner die lebhaft goldgrünen Augen, deren Farbe beiden Geschlechtern eigen ist und beim Aufweichen der getrockneten Exemplare wieder zum Vorschein kommt.

78. Zur Biologie von *Blepharoptera (Leria) serrata* L. Mein Freund E. Reitter, der bekannte Coleopterologe, sandte mir aus seinem Domicile Paskau in Mähren im Jahre 1894 eine Anzahl einer Diptere zur Determination mit der Bemerkung: „Paskau, in Bienenwaben vom Winter.“ Es war *Blepharoptera serrata* L. Auch ein Tönnchen befand sich in der kleinen Sendung, und ich bemerke bei dieser Gelegenheit zunächst, dass die von Perris in seiner „Histoire des Insectes du Pin Maritime“ (Annal. Soc. Ent. de France 1870) auf Pl. 4 in Fig. 137 gegebene Abbildung des Pupariums dieser Fliege nicht naturgetreu ist; dasselbe ist in Wirklichkeit an seinen beiden Enden nicht so sehr verjüngt, wie es Perris abgebildet hat, sondern es ist mehr walzenförmig.

Auch stehen die Träger der Hinterstigmen nicht so weit hervor, wie in der Perris'schen Figur. — Die Angabe Reitter's über die Fliege schien mir interessant genug, Näheres über dieselbe zu erfahren. Auf mein Ansuchen erhielt ich von ihm nun folgende Auskunft: „Die Fliege stammt aus einem Bienenstocke des hiesigen Oberlehrers; damals ging ihm im Winter eine grosse Zahl „Völker“ ein und der Bienenzüchter fand in den entleerten Waben fast durchwegs alles mit Tonnen dieser Fliege besetzt, aus denen ich im ersten Frühjahre die Fliege erhielt. Wahrscheinlich ist die Mutterfliege in den fast ganz entvölkerten, resp. abgestorbenen Stock gekommen, angezogen durch die Bienenleichen. Die Waben wurden direct dem Stocke entnommen bei der Frühjahrs-Revision des gesammten Bienenstandes.“ Diese Mittheilung scheint mir Interesse genug zu haben, sie zu veröffentlichen, da die Zucht von *Blepharoptera serrata* aus Bienenstöcken bis jetzt noch nicht bekannt gemacht worden ist. Bei dem Umstande, dass die Larve dieser Fliege zu den Coprophagen gehört, ist es ausgeschlossen, dass sie die Ursache des Schadens gewesen wäre, welchen jener Bienenstock erlitten hatte. Da die Fliege sich gerne in unseren Wohnungen aufhält (nicht selten trifft man sie in Aborten, selbst schon in den Wintermonaten), ist es leicht begreiflich, wie sie auch in die ihrer Brut zusagenden Bienenstöcke gelangen kann. Reitter schrieb mir auch, dass er später die Fliege an seinem Abortfenster angetroffen und zu der Ueberzeugung gelangt sei, dass er es mit einem gemeinen Thiere zu thun habe, dass er aber auch die Beziehungen derselben zu dem Bienenstocke ahnen könne. — Nicht ohne Grund nannte Degeer die Fliege *Musca latrinarum*; Zetterstedt (Dipt. Scand. VI. pag. 2150) sagt von ihr „habitat in latrinis, fungis putridis, fenestris, parietibus necnon sub cortice pini (ubi etiam individua hybernare vidi); larvae in stercore et sordidus degunt“. L. Dufour zog sie aus einem Pilze, nämlich aus *Fistulina hepatica*, Bouché aus Hühnermist, Perris endlich traf sie zwischen den Dejecten von Raupen der *Cnethocampa pityocampa*. Aus alldem ersehen wir, dass *Blepharoptera serrata* wie gesagt keine eigentliche Feindin der Bienenstöcke ist und dass ihr Besuch in denselben nur dann — und da auch nur zufällig — stattfindet, wenn die Stöcke durch andere Ursachen bereits gelitten haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Mik [Mick] Josef

Artikel/Article: [Dipterologische Miscellen. \(2. Serie\). 60-66](#)